

vorgegangen: ingl. was folgende Jahre bey denen fast allgemeinen Krieges-Unruhen in Deutchland in gedachter Stadt Freyberg Merckwürdiges vorgefallen." — Dieses Tagebuch berichtet über die Plünderungen, welche Preußen und Oesterreicher in gleicher Weise ausführten, Seite 274 f. Folgendes:

Einige Tage daher (Novbr. 1760) hörte man von den Landleuten über große und viele Thätlichkeiten die bittersten Klagen führen: immahen die Preuß. Husaren auf den Dörfern Herzogswalde, Mohorn u. and. mehr nicht allein alles fouragirten, sondern auch den Leuten hier und da Victualien und Mobilien raubten; ja in obigen Dörfern fast alle Fenster und Defen eingeschlagen zc., in dem Dorfe Oberschaaar über 100 Stück Schaaf-Vieh mit weg getrieben. Diese Klagen liefen auch auf der andern Seite von den österr. Truppen ein: Daß selbige auf dem Lande ebenfalls übel wirthschafteten, den Leuten Victualien und Vieh, besonders in der Nacht, unvermuthend überfielen und weg raubten, ja dabei grobe Thätlichkeiten ausübten, viele Personen bis auf den Tod prügeln und ungeschuldiger Weise mit fortschleppten zc. Wie denn eod. die die Nachricht allhier einlief, daß gestrigen Tages die österr. Husaren in das Dorf Oberschöna, und besonders in dasigen Edelhof, dem Kammer-Herrn und Ober-Berg-Hauptmann v. Schönberg gehörig, ungestüm eingefallen, mit den Pferden sogar die Treppen hinauf in die Zimmer geritten, und den Kammer-Herrn als Arrestanten verlangt, weil aber dieser sich in Zeiten noch retiriret, ja sogar in die dasige Kirche versteckt, so hätten selbige den Herrn Berg-Commissionsrath Gellert, welcher zum Besuch daselbst gewesen, statt des Kammer-Herrns mit Stricken an ein Pferd gebunden, über 1 Meile fortgeführt, endlich aber nach Abnehmung des bei sich habenden Geldes, welches 16 Thlr. gewesen, wiederum dimittiret.

Ich will im Folgenden versuchen, die Drangsale des siebenjährigen Krieges in Freibergs ländlicher Umgebung eingehender zu schildern. Sie bestanden zunächst darin, daß die männliche Bevölkerung am Broderwerb für sich und ihre oft zahlreichen Familien verhindert und zu allerhand Arbeiten für die Occupationstruppen gezwungen wurde. Sogar an den größten Festtagen des Kirchenjahres hatten die Leute keine Ruhe. So berichtet das genannte Tagebuch unter dem 6., 7. und 8. April 1760, daß von früh 5 Uhr ab 3 Wagen, jeder mit 4 Pferden bespannt, parat sein, ingleichen hierzu 50 Mann junge Bürger und 150 Bergleute mit Schaufeln, Hacken und Aexten erscheinen und die drei genannten Tage hindurch die Landstraße nach Rössen ausbessern mußten. Auf den 6. und 7. April fiel aber in diesem Jahre der erste und zweite Osterfeiertag.

Die Freiburger Rathsbibliothek besitzt außer dem erwähnten noch ein vom damaligen Bürgermeister Aster geführtes Tagebuch, welches im „Freiberger Bergkalender“ bis z. J. 1843 theilweise abgedruckt und für die Localgeschichte von Freiberg und Umgegend jener Zeit eine Hauptquelle ist. Dieses bringt ebenfalls Beispiele dafür, daß die männliche Bevölkerung zu kriegerischen Arbeiten gezwungen ward. Nach Aster verlangte am 15. Oct. 1761 der General von Hadick, welcher jenseits der Mulde über Niederbobrisch vorgerückt